

POSITIONSPAPIER

Frauenbildung und Gender Mainstreaming an Volkshochschulen in Rheinland-Pfalz

„Weiterbildung dient der Verwirklichung des Rechts auf Bildung, sie soll durch bedarfsgerechte Bildungsangebote zur Chancengerechtigkeit, insbesondere zur Gleichstellung von Frau und Mann beitragen [...].“ (Weiterbildungsgesetz in Rheinland-Pfalz)

Dass Volkshochschulen diesen gesetzlichen Auftrag in die Tat umsetzen, ist auch daran zu erkennen, dass der Frauenanteil bei den Teilnehmer*innen 72% ausmacht.

Frauen haben die Volkshochschulen in besonderem Maße als Orte für Bildung und Qualifizierung entdeckt und mitgestaltet. Frauenförderung und Geschlechtergerechtigkeit sind ausdrückliche Ziele sowohl im Hinblick auf die Teilnehmerschaft als auch auf das Personal.

Neben dem breiten und qualitativ hochwertigen Angebotsspektrum spielt auch die gute Erreichbarkeit der Volkshochschulen eine wichtige Rolle, wenn es um die Rahmenbedingungen von Bildungsarbeit für Frauen geht.

Bildungsangebote für Frauen in vielfältigen Lebenssituationen

Volkshochschulen arbeiten zielgruppendifferenziert. Die spezifischen Bildungsangebote für Frauen richten sich deswegen an Familienfrauen, Frauen in Erziehungszeit, berufstätige Frauen, Frauen nach einer Familienphase, die wieder in den Beruf einsteigen wollen, arbeitslose Frauen, ehrenamtlich tätige Frauen, junge Mütter, alleinerziehende Frauen, ältere Frauen und Migrantinnen.

Die Volkshochschulen in Rheinland-Pfalz stellen berufsbezogene Weiterbildungsangebote bereit, die durch die entsprechende Planung und Organisation den unterschiedlichen Lebenswelten von Frauen gerecht werden. Volkshochschulen sind darüber hinaus ein Ort öffentlicher Begegnung von Frauen und ermöglichen damit die Reflexion ihrer spezifischen Lebenssituationen.

Um der besonderen Situation von Frauen mit Migrationshintergrund gerecht zu werden, bieten Volkshochschulen niedrigschwellige Sprachkurse speziell für Frauen an. Inhaltlich steht die sprachliche Bewältigung von Alltagssituationen im Mittelpunkt der Kurse.

Für vielfältigen Bildungsbedarf von Frauen

Volkshochschulen greifen Themen zur Unterschiedlichkeit der Geschlechter auf. Sie setzen sich mit Rollenbildern und sozialer Orientierung auseinander. Passgenaue Lernangebote steigern die Chancen auf berufliche und gesellschaftliche Teilhabe.

Die Themen sind beispielsweise:

- Orientierung und Qualifizierung für den beruflichen Wiedereinstieg
- Kommunikation und Rhetorik
- Selbstverwirklichung und Selbstbehauptung
- Managementtechniken, Bürotechniken
- EDV
- Existenzgründung

- Gesundheit
- Frauenfragen in unterschiedlichen Lebenssituationen

Gender-Mainstreaming

Seit vielen Jahren wird auch in der Weiterbildung die Gleichstellungsarbeit für Frauen um das Gender-Mainstreaming-Prinzip ergänzt. Gemäß der offiziellen Definition hat Gender Mainstreaming zum Ziel, „in allen Entscheidungsprozessen die Perspektive des Geschlechterverhältnisses einzubeziehen und alle Entscheidungsprozesse für die Gleichstellung der Geschlechter nutzbar zu machen.“ Volkshochschulen beziehen Gender Mainstreaming in die Entscheidungsprozesse ihrer Bildungsplanung konsequent ein.

Die Umsetzung erfolgt auf verschiedenen Ebenen:

- auf der institutionellen Ebene, z. B. im Zuge von Qualitätsentwicklungsprozessen
- auf der Programmebene, z. B. bei der Verwendung einer geschlechtergerechten Sprache in den Ankündigungstexten und durch eine geschlechtergerechte Didaktik in den Kursen
- auf der Projektebene, z. B. durch die Sicherstellung gleicher Zugangs- und Teilhabechancen für Männer und Frauen in Projekten.

Gesellschaftspolitische Bedeutung der Frauenbildung

Frauenbildung hat nach wie vor eine zentrale gesellschaftspolitische Bedeutung. Schließlich haben Frauen immer noch schlechtere Chancen am Arbeitsmarkt und leisten mehr unbezahlte Arbeit, sie haben niedrigere Einkommen, sind häufiger teilzeitbeschäftigt und somit einem höheren Armutsrisiko als Männer ausgesetzt. Zudem sind in vielen Entscheidungs- und Machtstrukturen Männer und Frauen nach wie vor bei weitem nicht paritätisch vertreten.

Allein das macht es zur Aufgabe der öffentlich geförderten Weiterbildung, Frauen mit Bildungsangeboten zu qualifizieren und zu unterstützen. Die Frauenbildung leistet dabei einen Beitrag, strukturelle Veränderungen zur Aufhebung geschlechtsspezifischer Benachteiligungen zu erreichen.

Stand: März 2020